

nische Ausstellung, vor allem aber Spanisches. Die Höhe der Technik ebenso erstaunlich wie der Reichtum an Kunstschatzen, zusammengetragen aus dem ganzen Land, im Museum der Ausstellung, dem Palacio Nacional. Glänzende Vergnügungsstätten. Abends ist der Montjuich, der Ausstellungsberg, der aus der Stadt bis an den Meeresstrand aufsteigt, wie ein Märchen aus 1001 Nacht, ein Strahlenkranz von blauen Scheinwerfern steht als Aureole über dem Palacio Nacional, die Fontänen und Kaskaden leuchten in allen Farben, minütlich wechselnd, aus vier großen Räucherschalen am Fuß der großen Wasserfälle steigt unaufhaltsam Dampf wie aus dem Dreifuß der Pythia auf. Visionen römischer Kaiserfeste, der Nacht, mit der Flaubert seine „Salambo“ beginnen läßt, ein Hauch wilder, afrikanischer, barbarischer Pracht in ihrer Farbenfreudigkeit, der Duft der Palmenhaine und der wuchernden Flora, das Meeresrauschen mit dem heißen Atem der südlichen Weite, der Manzanilla, und die andalusischen Tänze in dem lyrischsten, in seiner Art vollkommensten Teil der Anlagen, dem Pueblo espanol. Es ist die Verzauberung durch einen andern, heißblütigeren Kontinent.

Acht Tage später Uebergabe des deutschen Pavillons und der deutschen Abteilungen. Der deutsche Architekt Mies van der Rohe und seine Mitarbeiterin Lilly Reich haben diese zu einem Meisterwerk deutscher Kunst und deutschen Wesens gestaltet. Einfach und sachlich in Farbe und Form stellen sie deutsches Wollen der Welt dar. Chemie, Maschinen, Automobile, Sprechapparate, Textilien, Buchkunst, Spielsachen, Berliner Parzellen (mit dem entzückenden Robinson-Crusoë-Motiv in Schwarz-Gold), bescheiden, ernst, streng. Der deutsche Generalkommissar Dr. von Schnitzler sagt: „Wir haben hier das zeigen wollen, was wir können, was wir sind, wie wir heute fühlen, sehen. Wir wollen nichts anderes als Klarheit, Schlichtheit, Aufrichtigkeit.“ Diese Interpretation der Empfindung, die des deutschen Architekten Mies van der Rohe Bau, einem Repräsentationshaus im höchsten Sinn, zugrunde liegt, läßt sich auf die ganze deutsche Schau ausdehnen; hier aber zwischen diesen Wänden aus grünem Marmor, Onyx, schwarzem, olivfarbenem und weißem Spiegelglas, großen Travertinplatten, Wasserbassins edelsten Ausmaßes, in deren einem eine Frauengestalt Kolbes sich als einziges Schmuckstück spiegelt, klingt auch noch das hohe Lied edler Schönheit in Raumgefühl und Materialauslese. — Der König antwortet auf die Begrüßungsrede: in einer Woche habe er

